Die Schleswig-Holstein-Lauenburgische Kanzlei in Ropenhagen als Vertreterin des Königs ging weder auf die Beschuldigungen gegen Lorenzen, noch auf die Erwägungen wegen des Kirchenpatronats ein, sondern eröffnete sowohl Harms wie dem Magistrat, „daß nach ihrem Erachten zu einer Abänderung der gedachten von dem Magistrat der Stadt Kiel innerhalb der Grenzen seiner Befugnisse getroffenen Anordnung keine genügende Veranlassung vorliege.“

So blieb also die Pumpe an ihrem neuen Plage und damit „der Ärger in der Leber und der Kummer im Herzen“ des alten treuen Predigers. Wir wollen hoffen, daß beides nicht allzu lange sich dort gehalten, sondern daß der prächtige Mann bald das durch diese uns als Kleinigkeit erscheinende Sache gestörte Gleichgewicht seiner gesunden Seele wiedergefunden hat.

Buchbesprechungen.

Alfred Kamphausen, Der Dom der Dithmarscher, die Kirche zu Meldorf. Erster Band der Veröffentlichungen des dithmarscher Museums. Düsseldorf. (W. Struckn Verlag) 1931. Geb. 9 Mk.

Die im Volksmunde als „Dom“ bezeichnete, geschichtlich außerordentlich denkwürdige Taufkirche Dithmarschens zu Meldorf hat in dieser Studie des jungen, eben erst dorthin berufenen Direktors des Dithmarscher Landesmuseums eine hervorragende, nach Entstehung, Bauform und Kunstwerken überaus gründliche Würdigung erfahren. Durch eine glückliche und ausgedehnte Grabung im Kirchenschiff ist es ihm gelungen, die Fundamente der ältesten Kirche aus der Karolingerzeit aufzudecken, die er mit guten Gründen in das erste Jahrzehnt des 9. Jahrhunderts datiert. Dann behandelt er eingehend den heutigen Bau und zieht die Verbindungslinien zu dem für Meldorf weithin maßgebenden, leider im Jahre 1804 abgebrochenen Hamburger Dom, dem er ebenfalls eingehende Ausführungen widmet. Auch die Wiederherstellungsarbeiten des 19. Jahrhunderts werden ausführlich dargelegt. Dann folgen noch umfassende Abhandlungen zur Innenausstattung, besonders zu den Altären und Epitaphien. Das Werk ist mit vielen trefflichen Zeichnungen und Abbildungen ausgestattet.

Dr. Jensen.

Erlebnisse und Beobachtungen von D. Theodor Raftan. 2. durchgearbeitete Auflage (Bertelsmann, Gütersloh. Preis 12 Mk., geb. 14 Mk.

Die erste Auflage dieses Buches ist bekanntlich in unserm Verlag erschienen (Kiel, 1924 als 14. Heft unserer größeren Publikationen). Als diese fast ausverkauft war, trat der Verfasser an uns heran mit dem Vorschlag, eine zweite Auflage zu veranstalten. Zu unserm größten Bedauern mußten wir das wegen unserer schweren finanziellen Lage ablehnen. Nun ist es dem Verfasser gelungen einen der größten und leistungsfähigsten Verleger theologischer Werke für die Neuauflage zu gewinnen. Wir können ihm dazu herzlichst gratulieren. Der ersten Auflage ist es schon am Papier anzusehen, daß sie in der schlimmsten Notzeit herausgekommen ist. Die neue Ausgabe unterscheidet sich von ihr durch großen, schönen Druck, herrliches weißes Papier und die Hinzufügung eines wundervoll sprechenden Porträts des Verfassers. Das Beste ist jedoch, daß sie sehr geringe Textveränderungen aufweist. So bleibt das Buch, was es gewesen ist: die hochinteressante Entwicklungsgeschichte eines der bedeutendsten Männer unseres Landes, die freimütige Schilderung eines unter dem preußischen Staatskirchentum verbrachten reichen amtlichen Wirkens und, weil dies Wirken unserer Heimat-

lichen Kirche gegolten hat, eine Quelle ersten Ranges für eine spätere Geschichte unserer Kirche. Wer in unserem Kreise die erste Auflage nicht schon besitzt, möge sich ruhig die zweite erwerben: das Buch ist des Preises wert.
F e d d e r s e n.

Geschichte der Mennoniten in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck. Von Dr. Robert Dollinger (Wachholz, Neumünster 1930. 17. Band der Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins).

In dieser knapp gefaßten, unzählige auf Altstudium beruhende Einzelheiten bietenden Schrift berichtet uns ein junger süddeutscher Gelehrter über die reiche Geschichte einer der sympathischsten Sektenkirchen in unserem Lande und den benachbarten Hansestädten. Da er sorgfältig auch die feindlichen und freundlichen Berührungen der mennonitischen Gemeinden mit unserer Landeskirche berücksichtigt, und zwar mit anerkannter Objektivität, wird das Buch zu einer nicht zu übersehenden Quelle auch für unsere landeskirchliche Geschichtsschreibung. Als Theologe vermiße ich ein tieferes Eingehen auf die religiöse Sonderart der Mennoniten und die starke religiöse Kraft, die jedenfalls ursprünglich in ihrem Rückgang auf das biblische Christentum lag. Und wenn man auch dem Verfasser das Zeugnis geben muß, daß er sich mit bestem Bemühen in die Verhältnisse unserer Landeskirche hineingearbeitet hat, so bemerkt man doch in dieser Beziehung Fehler. So wenn er S. 44, Anm. den Pastor Schwollmann in Schleswig als einen „Extrem-Orthodoxen“ bezeichnet. In Wirklichkeit war Schwollmann ein so extremer Rationalist, daß sein Entwurf zu einer neuen Agende als zu geschmacklos verworfen wurde: die Adlerische Agende stellt eine völlige Umarbeitung und „geschmackvolle“ Verbesserung des Schwollmannschen Entwurfes dar. Aber solche Ausstellungen hindern nicht das Urteil, daß wir in der Schrift eine sehr tüchtige und brauchbare Arbeit bekommen haben.

F e d d e r s e n.

Aus dem Vereinsleben.

Unsere letzte öffentliche Tagung hielten wir, wiederum mit der Landeskirchlichen Vereinigung verbunden, am 21. Okt. 1930 in Meldorf. Für die am Vormittag stattfindende Mitgliederversammlung hatte Herr Landrat Dr. Pauli uns freundlichst den Sitzungsfaal im Kreishause zur Verfügung gestellt. Da derselbe jedoch durch eine über Erwarten sich hinziehende gerichtliche Verhandlung in Anspruch genommen wurde, mußten wir im Hotel „Stadt Hamburg“ tagen. Vor 23 Mitgliedern hielt D. Feddersen einen anderthalbstündigen Vortrag über „Die religiöse Erziehung des Kirchenvolkes im 17. Jahrhundert“. Eine bedeutend größere Menge versammelte sich Nachmittags um 4 Uhr im herrlichen „Dom“ und hörte nach einer sachverständigen Führung durch das schöne Bauwerk einen sehr eingehenden Vortrag von Dr. Alfred Kamphausen über „Die Karolingische Kirche in Meldorf“. Der Vortrag war eine Vorbereitung auf das mittlerweile erschienene und oben angezeigte Werk des Verfassers: „Der Dom der Dithmarscher, die Kirche zu Meldorf“. Die Abendversammlung im Dom leitete Propst Lucht-Meldorf durch ein mit reichen geschichtlichen Rückblicken auf Dithmarschens kirchliche Vergangenheit durchsetztes Begrüßungswort ein.